

Tauschsystem und die Freiheit, „Nein“ zu sagen

Physikalische Gesetze bieten dem Menschen die Möglichkeit, dass er sich einfach nehmen kann, was es gibt - eingeschränkt wird er nur durch seine Moral- und Ethikvorstellungen.¹ Mit Einführung eines Tauschsystems werden diese Vorstellungen beeinflusst.

Das Tauschsystem gibt eine Moral-/Ethikvorgabe vor: *quid pro quo* - man darf sich nur soviel nehmen, wie man an Tauschmittel zur Verfügung hat.

Bertolt Brecht schrieb allerdings einmal: „Erst kommt das Fressen, dann die Moral.“ Das würde bedeuten, dass physikalische Gesetze im allgemeinen stärker sind, als selbstauferlegte Regeln.

Mit Einführung eines Tauschsystems wird in die Freiheit einer Person eingegriffen: sie könnte sich alles nehmen, was sie wollte, aber das System sagt „Nein“, wenn die Person kein Geld hat.

Die einzig sinnvolle Begründung für ein Tauschsystem ist die Tatsache, dass sich ein Mensch maßlos am Gegebenen bedienen könnte. Das Tauschmittel bildet eine allgemein anerkannte Grenze dieser Freiheit.

Allerdings berücksichtigt das Tauschsystem weder, dass innerhalb desselben sich der Mensch auch vom Tauschmittel maßlos nehmen kann, noch, dass das Tauschsystem Menschen beeinflusst, wenn diese kein Tauschmittel zur Verfügung haben.

Betrachten wir dazu das System:

Wenn wir zu einem Verkäufer auf dem Markt gehen, wird er „Nein“ sagen, wenn wir einfach etwas nehmen wollen. Uns ist (normalerweise) verboten, Dinge zu nehmen, ohne etwas dafür zu geben. Wenn wir es trotzdem nehmen, wird der Verkäufer wahrscheinlich die Polizei rufen, um sein „Nein“ zu unterstreichen und sie werden uns als Dieb bezeichnen.

Aber als intelligente Menschen, können wir die einfache Frage stellen: wieso ist es verboten?

Nun muss der Verkäufer erklären, warum er in unsere Freiheit eingreift, einfach zu nehmen, ohne etwas zu geben. Seine Begründungen können unterschiedlich sein, aber wahrscheinlich wird er sagen, dass er etwas für die Möglichkeit getan oder bezahlt hat, um das zu verkaufen, was wir haben wollen.

Doch wenn der Verkäufer auch so schlau ist, wie wir, wird er fragen, weshalb wir in seine Freiheit eingreifen, „Nein“ zu sagen - wir wollen uns einfach etwas nehmen, das uns nicht gehört. In diesem Fall können sich unsere Begründungen auch unterscheiden, doch wahrscheinlich werden wir antworten, dass wir es zum Leben brauchen.

Nach dieser Diskussion kommt es auf die Einsicht des Verkäufers an, ob er sein „Nein“ in ein „Ja“ ändert. Aber er wird sehr vorsichtig sein, damit niemand seine Antwort hört – schließlich könnte eine weitere Person kommen, die etwas umsonst haben wollte.

Damit solche Diskussionen nicht jeden Tag passieren, aber die positiven Effekte eines Tauschsystems erhalten bleiben, gibt es die Idee eines Sozialsystems. Aber die Umsetzung verlagert die Diskussion vom Markt nur an eine andere Stelle:

Der Verwalter der Sozialhilfe will (nachgewiesen) wissen, weshalb wir Geld von ihm wollen. Wir müssen beweisen, dass wir kein Einkommen haben, um leben zu können. So gesehen ist es die gleiche Diskussion, wie auf dem Markt.

Ein Tauschsystem beeinflusst die Freiheit „zu geben“ („Ja“ zu sagen) und die Freiheit „zu nehmen“ (durch ein „Nein“). Ein bedingungsloses Grundeinkommen beschreibt ein „stilles Übereinkommen“, dass jeder innerhalb eines Tauschsystems Geld zum Leben braucht, aber auch, dass das Tauschsystem begrenzt, wie viel wir uns nehmen können.

¹ Im Buddhismus gibt es z.B. die goldene Regel: *Ich fasse den Entschluss nichts zu nehmen was mir nicht gegeben wird.*

